

Biosphärenreservat „Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft“ im Freistaat Sachsen durch Verordnung gesichert

Mit Wirkung vom 16. Februar 1998 trat die Verordnung des Sächsischen Staatsministeriums für Umwelt und Landesentwicklung über die Festsetzung des Biosphärenreservates „Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft“ und der Schutzzonen I und II dieses Biosphärenreservates als Naturschutzgebiete in Kraft.

Mit diesem Schritt ist eine fast vierjährige Vorbereitungs- und Erarbeitungsphase unter dem Dach einer einstweiligen Sicherstellung abgeschlossen worden, obwohl das Biosphärenreservat bereits im April 1996 die Anerkennung der UNESCO erhalten hatte.

Das 13. deutsche und einzige sächsische Biosphärenreservat erstreckt sich über eine Fläche von 30 102 ha und umfaßt eine der größten und ökologisch reichhaltigsten Teichlandschaften Mitteleuropas. Ziel des Biosphärenreservates ist der Schutz und die Pflege der einzigartigen Kulturlandschaft bei gleichzeitiger Nutzung, unter anderem durch nachhaltige Entwicklung der Land- und Forstwirtschaft, der Fischerei sowie des Gewerbes und der Siedlungsentwicklung.

Kurzprofil

Träger: Sächsisches Staatsministerium für Umwelt und Landesentwicklung,

Einstweilige Sicherstellung: 1994 - 1998,

Fläche: 30 102 ha; davon

3,7 % Schutzzone I (Kernzone),

39,9 % Schutzzone II (Pflegezone),

49,7 % Schutzzone III (Entwicklungszone/
Harmonische Kulturlandschaft),

6,7 % Schutzzone IV (Entwicklungszone/
Regenerierungsbereich),

Fließgewässer: sechs, mit einer Gesamtlänge von 79 km,

Teiche: 343,

Einwohnerzahl: ca. 12 800 (Einwohnerdichte ca. 43 E/km²),

Besonderheiten: Siedlungsgebiet der Sorben in Deutschland, ehemalige Braunkohletagebaue Gebiete wurden in das Biosphärenreservat integriert.

Biosphärenreservatsverwaltung Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft

Alte Försterei

02906 Mücka

Der Nationalpark Hainich, ein Waldnationalpark im Freistaat Thüringen

Der Thüringer Landtag verabschiedete am 10. Dezember 1997 das Gesetz zum Nationalpark Hainich. Damit hat der Freistaat Thüringen den 13. deutschen Nationalpark eingerichtet.

Der Hainich, ein riesiges Laubwaldgebiet, liegt im Westen des Landes. Abgesehen von zwei Landstraßen ist der Muschelkalkhöhenzug auf seinen 150 km² Fläche von Verkehrswegen gänzlich unberührt. Der südliche Hainich wurde lange Zeit militärisch genutzt. Folglich fand in einigen Gebieten kaum eine forstwirtschaftliche Nutzung statt. So konnten sich Waldbestände entwickeln, die natürlichen, von Menschenhand kaum berührten Wäldern sehr nahe kommen. Durch großräumige Rodungen im Rahmen der militärischen Nutzung entstanden ausgedehnte Freiflächen. Seit Jahren erobert hier der Wald sein ursprüngliches Areal zurück. Die außerordentliche Vielfalt der Tier- und Pflanzenwelt ist nicht zuletzt darauf zurückzuführen.

Die naturnahe Waldwirtschaft hat vor allem in den Wäldern der altrechtlichen Laubgenossenschaften des mittleren Hainich jahrhundertlange Tradition. Diese Plenterwälder sind in ihrer Größe einzigartig in Deutschland und Europa.

Im Herbst 1995 legte das Thüringer Ministerium für Landwirtschaft, Naturschutz und Umwelt einen ersten Vorschlag für einen künftigen Nationalpark Hainich vor. Aufgrund der großen Tragweite eines solchen Projektes untersuchte man alle potentiellen